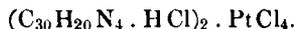


	Gefunden		Berechnet für	
	I.	II.	$(C_{30}H_{21}N_4Cl)_2PtCl_4$	$(C_{30}H_{24}N_3ClO)_2PtCl_4$
Pt	15.52	—	15.35	— pCt.
N	—	8.86	8.72	6.51 »

Die Zusammensetzung des Chlorhydrates ist somit:



die des Platindoppelsalzes:



Die Bildung des Magdalarothes aus Amidoazonaphtalin und salzsaurem Naphtylamin hat nichts auffälliges, da sowohl Nietzki<sup>1)</sup> als auch Witt<sup>2)</sup> aus Amidoazotoluol und salzsaurem Toluidin ohne Anwendung von Oxydationsmitteln Safranin erhielten.

Der Austritt von Ammoniak bei der Bildung des Farbstoffes, welchen nach Hofmann's Angabe Martius beobachtet hat, spricht nicht im geringsten gegen diese Auffassung, wenn man bedenkt, dass die Ausbeute an Magdalaroth nur wenige Procente des erhaltenen Reactionproductes ausmacht. Die Hauptmenge geht in violette Nebenproducte über, welche wohl unter Austritt von Ammoniak gebildete Farbstoffe der Indulinreihe enthalten.

Die verschiedene Auffassung von Hofmann wird leicht erklärlich, wenn man bedenkt, dass zur Zeit seiner Untersuchungen (1869) die Safranine noch nicht bekannt, dass die Rosanilinderivate die einzigen, einigermaßen studirten Farbstoffe waren und man leicht versucht war, alle neu auftauchenden Farbstoffe in diese Gruppe einzureihen.

Basel, Universitätslaboratorium.

### 279. A. Schertel: Antwort auf Dr. Strohecker's Erwiderung.

(Eingegangen am 15 Mai; mitgetheilt in der Sitzung von Hrn. A. Pinner.)

Hr. Dr. Strohecker hat in diesen Berichten XIX, 1099 gegen mein Referat über seine Analysen der »Cerithone von Hainstadt« (diese Berichte XIX, 133 Ref.) Berufung einlegen zu müssen geglaubt, obgleich ich das Urtheil, welches jedem Leser jener Abhandlung sich aufdrängt, in die milde Form des Zweifels gefasst habe. Wie begründet seine Beschwerde ist, erhellt daraus, dass eine qualitative Untersuchung von drei verschiedenen Proben solcher Thone, welche mir durch freundliche Vermittlung zugekommen sind, keine Spur seltener Erden, die

<sup>1)</sup> Diese Berichte X, 662.

<sup>2)</sup> ibid. 873.

nach den Angaben des Hrn. Beschwerdeführers fast 20 pCt. des betreffenden Materials ausmachen sollen, nachzuweisen vermochte. Nun hat auch Prof. Blomstrand es für nöthig erachtet in dem soeben erschienenen Hefte des Journals für prakt. Chemie Bd. 33, 483—488 gegen den Einbruch derartiger Publicationen in unsere Literatur »ein ernstes Wort einzulegen.« Prof. Blomstrand beleuchtet das von Dr. Strohecker eingeschlagene analytische Verfahren, welches er »unbedingt viel merkwürdiger« nennt, als die analytischen Resultate, — die bituminösen Thone waren ungeglüht mit Kalilauge ausgekocht, die braune Farbe der Lösung als Beweis für Anwesenheit der Ceritoxjde betrachtet, und darum die Eigenschaften der aus der braunen Lösung erhaltenen Niederschläge als Eigenschaften der Ceritoxjde proclamirt worden u. dergl. mehr — theilt sodann die eigenen quantitativen Analysen des Hainstädter Thones mit, welche nicht die geringste Menge der seltneren Elemente aufweisen, und erklärt die ganze in Rede stehende Untersuchung für ein unlösliches Räthsel. Wenn er die Hoffnung ausspricht, dass ähnliche künftighin ausbleiben werden, so wird jeder, welcher den Originalaufsatz des Hrn. Dr. Strohecker gelesen hat, ihm auf das innigste beipflichten.

**280. Edw. Divers: Ueber das Verhalten von seleniger zu schwefliger Säure.**

(Eingegangen am 15. Mai; mitgetheilt in der Sitzung von Hrn. A. Pinner.)

Im vorigen Jahre hatte ich der Gesellschaft eine von mir in Gemeinschaft mit Shimose im kaiserlichen japanischen Polytechnikum in Tokio ausgeführte Arbeit über die quantitative Trennung von Selen und Tellur mitgetheilt (eingegangen in Berlin am 27. April 1885, abgedruckt Diese Berichte XVIII, 1209). Wir hatten darin gezeigt, dass bei Abwesenheit von Salzsäure und Anwesenheit von Schwefelsäure das ganze Selen durch schweflige Säure gefällt wird, ohne dass eine Spur Tellur mitfällt.

Nun findet sich in der October-Ausgabe des Journals für praktische Chemie (Bd. 32, 390) und Aufsatz von Hans Schulze, in welchem die früher allgemein verbreitete Auffassung, dass die selenige Säure durch schweflige Säure nur bei Gegenwart von Chlorwasserstoff zu Selen reducirt werde, widerlegt wird, ohne dass dabei unserer früher veröffentlichten Untersuchung Erwähnung geschieht. Ohne hieraus